


eine konstante Temperatur von acht Grad. Daher bitten die Veranstalter, zur Vorstellung warme Kleidung und Sitzkissen mitzubringen. Im Goethesaal herrscht freie Platzwahl.

 mehr Infos und Online-Buchung unter [www.harzer-hoehlen.de](http://www.harzer-hoehlen.de)

## Meldungen

### Gegen Baum geprallt, drei Verletzte

Königshütte (jn) • Einen Schwerverletzten und zwei Leichtverletzte hat ein Verkehrsunfall gefordert, der sich Sonntagnacht gegen 2.15 Uhr in der Tanner Straße in Königshütte ereignet hat. Wie das Polizeirevier Harz mitteilte, war eine 18-jährige Opel-Fahrerin aus bisher ungeklärter Ursache auf Höhe des Sonnenweges nach rechts von der Fahrbahn abgekommen und mit einem Baum kollidiert. Dabei wurden sie und ihr 16-jähriger Beifahrer leicht verletzt und ins Klinikum nach Wernigerode gebracht. Ein 18-Jähriger, der auf der Rückbank saß, musste mit schweren Verletzungen ins Klinikum nach Nordhausen gebracht werden.

### Wanderung mit Brockenblick

Hasselfelde (mg) • Zu einer Gäste- und Seniorenwanderung lädt die Tourist-Information Hasselfelde für Mittwoch, 17. April, ein. Die Tourteilnehmer treffen sich um 13 Uhr an der Einrichtung in der Breiten Straße 17. Von dort aus führt die Route über den Bahnhof, einen Waldweg und Grillplatz sowie das Waldseebad zum Hoyerteich und dem Tännchen. Am Ziel bietet sich ein herrlicher Panoramablick mit Sicht auf den Brocken. Eine Einkehr ist im Eiscafé Hartmann möglich.

### Letzte Versammlung für Heimatverein

Benneckenstein (mg) • Der Kultur- und Heimatverein Benneckenstein lädt seine Mitglieder sowie deren Ehepartner und Gäste zu seiner Jahreshauptversammlung für Gründonnerstag, 18. April, ein. Beginn ist um 17 Uhr in der Gaststätte „Hexenhaus“. Dies sei die letzte Versammlung vor der Vereinsauflösung, sondern auch in den Kurven vor

# Meister in spe büffelt für Heimatregion

## Wie der Neustart der Trinkwasserversorgung für den Oberharz vom Verband vorbereitet wird

Der Bezug von Trinkwasser aus der Zillierbachtalsperre für die Versorgung der Orte im Oberharz ist gekündigt. Doch keine Panik: Der Abwasserverband in Silstedt als verantwortlicher Versorger bereitet alles vor, dass zum Stichtag kein Wasserhahn trocken bleibt.

Von Regina Urbat  
Wernigerode/Oberharz • Während im Oberharz wohl jeder Wasserhahn wie eh und je sprudelt, wird hinter den Kulissen emsig an einem neuen Versorgungskonzept gearbeitet. Hintergrund: Dem Wasser- und Abwasserverband Holtemme-Bode (WAHB) als verantwortlicher Versorger ist zum 31. Dezember 2020 der Bezug von Trinkwasser aus dem Aufbereitungswerk an der Zillierbachtalsperre gekündigt worden. Der Eigentümer des Wasserwerkes, die Stadtwerke Wernigerode, hat die Trinkwasserversorgung in seinem Netzgebiet neu strukturiert. Die Stadtwerke wollen aus Kostengründen das Werk an der Zillierbachtalsperre, von wo aus etwa 50 Prozent ihrer Kunden versorgt werden, aufgeben. „Das ist durchaus zu verstehen“, sagt der WAHB-Geschäftsführer Nikolai Witte im Volksstimme-Gespräch. Immerhin stehe eine grundlegende Sanierung der fast 100 Jahre alten Trinkwasserhauptleitung an. Sie ist etwa 5,3 Kilometer lang und führt von der Talsperre bis zum Mühlental am Orts-

eingang von Wernigerode. „Sie zu erneuern, würde Millionen kosten und ist technologisch enorm aufwändig“, sagt Witte. Deshalb habe ihn die Entscheidung der Wernigeröder, das Wasserwerk stillzulegen, nicht überrascht.

### Abwasserverband zum Handeln gezwungen

Die Entscheidung der Stadtwerke, nur noch auf eine Fernwasserversorgung über die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM) aus der Rappbodeltalsperre mit Aufbereitung im Wasserwerk Wienrode zu setzen, sei für ihn wirtschaftlich sinnvoll. „Aber nun mussten wir handeln und überlegen, wie weiter“, so Witte. „Denn die mehr als 9000 Kunden im Oberharz einschließlich im Wernigeröder Ortsteil Schierke dürfen ab dem 1. Januar 2021 nicht auf dem Trockenen sitzen.“

In der Verbandsgeschäftsstelle in Silstedt wurden Alternativen geprüft. Eine war beispielsweise, das Trinkwasser vom Fernwasserversorger TWM aus der Rappbodeltalsperre zu beziehen. Diese wurde verworfen. „Zu teuer“, begründet Witte und erläutert: Der WAHB hätte vom Hochbehälter in Hüttenrode eine gut elf Kilometer lange neue Versorgungsleitung bis Elbingerode bauen müssen. „Das wäre – ungeachtet der Kosten – rein planungsrechtlich fast ein Unding. Wir müssten in ein FFH-Schutzgebiet eingreifen, was Zeit in Anspruch nimmt, die wir nicht haben“, führt der Geschäftsführer, der von Hause



Um die Trinkwasserversorgung aus der Zillierbachtalsperre wird es künftig ruhiger. Foto: Ivonne Sielaff



Nikolai Witte, Chef des Wasser- und Abwasserverbandes Holtemme-Bode. Foto: Regina Urbat

aus Jurist ist, fort.

Letztendlich fiel die Entscheidung, das Oberflächenwasser weiter aus der Zillierbachtalsperre zu nutzen und es selbst in dem Wasserwerk aufzubereiten. Von der Qualität der Wasserwerk kaufen, denn einen Privatanbieter wollten wir nicht noch dazwischen haben“, sagt der Geschäftsführer. Der entsprechende Vertrag sei bereits Ende vergangenen Jahres besiegelt worden, der übrigens



Felix Schumann aus Elbingerode wird zum Wassermeister ausgebildet. Foto: WAHB

Der Vorteil dieser Alternative sei zudem, dass die bestehende Versorgungsleitung samt Pumpstation zum Hochbehälter in Elbingerode weiter genutzt werden kann. Und der Haken? „Wir mussten das Wasserwerk kaufen, denn einen Privatanbieter wollten wir nicht noch dazwischen haben“, sagt der Geschäftsführer. Der entsprechende Vertrag sei bereits Ende vergangenen Jahres besiegelt worden, der übrigens

vom Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt als Eigentümer des Gewässers sehr begrüßt wurde.

Die Kaufsumme wollte Witte nicht nennen. „Geschenkt haben wir das Wasserwerk nicht bekommen, aber der Preis war fair.“ Gebäude samt Technik seien zur sogenannten Restwertabschreibung erworben worden.

Mit dem Kauf allein war es jedoch nicht getan, denn bislang betreiben Experten der Stadtwerke die Aufarbeitung des Talsperrenwassers im Werk. „Stimmt“, lenkt Witte ein und verkündet stolz die Lösung: „Wir bilden selbst einen Wassermeister aus.“ Und dieser sei bereits emsig dabei, das Einmaleins der Wassergewinnung, -aufbereitung und -speicherung zu lernen. „Es ist mit Felix Schumann ein junger Mitarbeiter, dem wir eine völlig neue Perspektive bieten.“

### Schierke bleibt am Oberharz-Netz

Und er ist obendrein ein Elbingeröder, der sozusagen begonnen hat, für die Trinkwasserversorgung in seiner Heimatregion zu büffeln. In Teilzeitkursen absolviert Felix Schumann in gut zweieinhalb Jahren beim Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches in Dresden seine Ausbildung. Der 28-Jährige nehme diese Herausforderung gern an und freue sich auf den Job. „Besonders auf die Tätigkeiten im Bereich Technik“, so der Wassermeister in spe. Respekt habe er aber schon.

Im Werk an der Zillierbachtalsperre erwarten den Fach-

wirt für Wasserversorgungstechnik ganz neue Aufgaben. Doch Felix Schumann, der beim WAHB in Silstedt seine Lehrzeit absolviert hat und dort seit 2010 beschäftigt ist, wisse das Vertrauen, das in ihn gesteckt werde, zu schätzen.

Mit der Entscheidung, die Trinkwasserversorgung für etwa 4200 Grundstücke im Oberharz quasi so fortsetzen zu können, wie gehabt, sei Geschäftsführer Witte sehr zufrieden. „Ich bin zuversichtlich, dass niemand am 1. Januar 2021 merken wird, dass nur noch wir jetzt am Hahn drehen“, sagt Witte. Und dass Schierke im Oberharzer Netzgebiet bleibt, sei ein Vorteil. Gerade in dem Ort, wo sich der Tourismus zusehends entwickle, werde die Abnahmemenge steigen. Das würde dazu beitragen, dass die Trinkwasserpreise stabil bleiben können.

Vom Verbleib profitiere auch die Stadt Wernigerode, denn der WAHB traue sich durchaus zu, für Schierke die Löschwasserversorgung zu übernehmen. „Wir stellen dafür bestimmte Hydranten zur Verfügung, was wiederum der Stadt Wernigerode den Bau von teuren Zisternen erspart.“ Ein weiterer Vorzug: Wenn künftig Wernigeröder Kunden nicht mehr aus der Zilliertalsperre „trinken“, wird es dort ruhiger. Die Abnahme von weniger Oberflächenwasser bedeute weniger Aufwirbelungen, „was am Ende der Qualität des Trinkgenusses aus dem Wasserhahn zugute kommt“, sagt Nikolai Witte mit Blick auf den Neustart für die Oberharzer in zwei Jahren.

## Leserbriefe

# Lösung für Tunnelproblem mit Tuningszene?

Zu „Wird die Tuningszene ausgebremst?“, Volksstimme vom Dienstag, 9. April:

Die „baulichen Schritte“, wie Sie sie nennen, lösen das Problem nicht, das war aber vorher klar. Diese baulichen Schritte, nicht nur im Staumauertunnel, sondern auch in den Kurven vor

Landstraße kann man nun mal nicht alles kontrollieren.

Und wenn diese Leute sich tot fahren wollen, sollten wir sie nicht daran hindern, wenn nicht andere Personen betroffen werden. Im Staumauertunnel muß der Kontrolldruck erhöht werden. Leider ist die



Warum wird nicht mit den Leuten der Tuningszene zusammengearbeitet? Starkes Verkehrsaufkommen gibt es zum Abend nicht mehr an der Talsperre. Warum wird am Tag dort nicht kontrolliert?

Ich kann mich an Zeiten erinnern, wo ich mit dem Lini-

teilt werden? Für mich unbefriedlich.

Sollte man nicht vorbeugen? Warum geht man nicht auf die Leute zu und spricht mit ihnen? Sollten dann doch Chaoten dabei sein, können Platzverweise und so weiter ausgesprochen werden. Ich

## Schreiben Sie uns Leserbriefe!

E-Mail: [redaktion.wernigerode@volksstimme.de](mailto:redaktion.wernigerode@volksstimme.de)

Wir freuen uns über jeden Brief. So lernt die Lokalredaktion die Meinung der Leser kennen. Wer kurz schreibt – mit vollständiger Adresse und Telefonnummer (bitte beides auch bei Meinungsäußerung per E-Mail unbedingt angeben) – hat bessere Chancen. Das Recht auf Kürzung behalten wir uns vor.

So erreichen Sie uns: